



Alles bestens: Severin Walz (vorne) mit Michael Städler, Fabian Füllemann, Thimeo Legatis und Martin Klester (hinten v. l.) sind All Ship Shape.

Schluss mit Billigwein

All Ship Shape Die St. Galler Britrock-Band All Ship Shape bringt im Herbst ihr **Débutalbum** heraus. Der nächste Höhepunkt folgt schon am OpenAir St. Gallen. **David Gadze**

So schön kann Dreck sein: All Ship Shape machen mit wunderbar rohem, schnörkellosem und staubigem «Dirty Bloody Rock 'n' Roll» seit vier Jahren der St. Galler Musikszene Feuer unter dem Hintern. Die Britrockers sind aber vor allem eine Gruppe von Freunden, die «zämägstürchlet» seien, ihre Instrumente erst noch hätten lernen müssen und sich kontinuierlich zu Musikern und zu einer Band entwickelt hätten, erklärt Gitarrist Michael Städler. Auch deshalb habe es so lange gedauert, bis sie nun endlich ins Studio gegangen seien.

Live wie eine Wand

Noch ohne Platte und nur dank energiegeladener Konzerte haben sich All Ship Shape einen weitgehenden Ruf erspielt und sich neben Sundiver als hoffnungsvollste St. Galler Rockband positioniert. Ihre Live-Qualitäten

stellten sie vor zwei Monaten im Vorprogramm von The Subways, dem bisherigen Höhepunkt ihrer Laufbahn, unter Beweis. Getragen von einer frenetischen Menge und mit ihrer eindrucklichen Bühnenpräsenz füllten sie Bühne des Zürcher Clubs X-Tra und liefen zu keiner Zeit Gefahr, in der grossen Halle unterzugehen. «Als ich auf der Bühne stand, wusste ich, dass ich das Richtige mache», sagt Sänger Severin Walz. Der Schub, den sie durch den Auftritt gekriegt hätten, sei enorm gewesen. «Es ist, als ob du die ganze Zeit Billigwein trinkst und auf einmal einen edlen Tropfen mit sehr viel Suchtpotenzial serviert bekommst», meint Schlagzeuger Thimeo Legatis.

Das nächste Highlight folgt am OpenAir St. Gallen, wo All Ship Shape den Samstag auf der Hauptbühne eröffnen werden. Für sie erfülle sich damit ein Jugendtraum, sagen die Bandmitglieder. Dass es so schnell dazu

kommen würde, hätten sie nicht zu hoffen gewagt.

Rebellion an der HSG

Wenn sie nicht im Proberaum schwitzen, büffelt ein Teil der Band an der Universität St. Gallen. Da stellt sich die Frage, wie HSG-Studium und Britrock-Rebellenpose zusammenpassen. «Dort oben lebt man davon, dass man anderen den Finger zeigt. Das machst du – überspitzt gesagt – auch mit der Musik», sagt Sänger Walz. Man müsse nicht einmal ein Rebell sein, um aus dem Rahmen zu fallen, ergänzt Gitarrist Fabian Füllemann: «Ich war noch nie auf einer Schule, wo es so einfach war, nicht dazuzugehören.» Sich selbst zu sein, reiche bereits. Diese Haltung passt wunderbar zu dieser Band, die von Buttons über T-Shirts bis zum Booking alles in bester Do-it-yourself-Manier erledigt.

Die Aufnahmen zu ihrem ersten Album, das gegen Ende des Jahres erscheinen soll, haben All Ship Shape vor kurzem beendet. Unter der Regie von Philippe Laffer (Ex-Supernova) und Thomas Rechberger (Lovebugs-Gitarrist) – die unter anderem auch die letzte

Platte von Frantic produziert hatten – haben sie in den Alterna-Studios in Basel am neuen Material gefeilt. Das Duo habe ihren Sound aufgeräumt und strukturiert, sagt Bassist Martin Klester. Erste Versionen der neuen Songs sind auf MySpace zu hören.

Schweinegrippe überstrahlen

All Ship Shape haben ihre eigene Identität entwickelt, die zwar nicht frei von Zitaten ist, aber niemals zum Plagiat wird. Damit ihr erstes Baby erfolgreich entbunden werden kann, suchen sie noch eine Hebamme, sprich ein Label. Und vielleicht noch eine Krankenschwester, die verhindert, dass die Schweinegrippe-Pandemie der Band einen Strich durch die Rechnung macht. Vor kurzem hatten All Ship Shape auf Twitter erklärt, dass ihr «Débutalbum die Schweinegrippe überstrahlen» werde. Was eigentlich nur konsequent wäre, schliesslich sorgen sie an ihren Konzerten schon seit längerem für erhöhte Temperaturen und Schweissausbrüche.

live am OpenAir St. Gallen, Samstag, 27. Juni, 12 Uhr

Rock im Regen

350 Besucher beim erstmals durchgeführten «Sur le lac»-Festival in Eggersriet

EGGERSRIET-GRUB SG.

Trotz garstigen Wetters herrschte auf der Höhe Eggersriet Festlaune. Das Publikum feierte sich und die überzeugenden Bands.

TOBIAS BÄR

Die Zutaten für ein rauschendes Fest waren vorhanden: Spielfreudige Bands, motivierte Helfer und ein Festgelände, das durch seine Lage hoch über dem Bodensee den perfekten Rahmen bildete. Nur Petrus spielte nicht mit – gerade als der Anlass nach den Auftritten der jungen Bands Cryptica und Who Cares in Fahrt gekommen war, setzte der grosse Regen ein.

Anfangs suchte das bunte gemischte Publikum noch Schutz unter Zelten und Schirmen oder wärmte sich an den Finnenkerzen. Spätestens als die Lokalmatadore von All Ship Shape ihren melodischen Retro-Rock vom Sta-

pel liessen und für einen ersten Stimmungshöhepunkt besorgt waren, verkam das Wetter zur Nebensache.

Gäste aus dem Kanton Bern

Danach enterten Carnation aus Biel die Bühne – und liessen

mit ihrem routiniert rockenden Auftritt Beine zucken und Regenschirme im Takt wippen. Als der Gitarrist in breitem Berndeutsch ausgerechnet dem FCSG-Spieler Marc Zellweger einen Song widmete, war den vier Bernern die Gunst des Publikums gewiss.

Etwas Abkühlung erfuhr die aufgeheizte Menge dann beim melancholischen Auftritt der St. Galler Junes, bevor Baby Genius aus Luzern und das DJ-Trio Friends With Displays zum Abschluss noch einmal eine geballte Ladung Rock beziehungsweise Elektronik auf die durchnässten Besucher losliessen.

Zukunft ist noch offen

Dennis Egger vom OK zog im Anschluss eine positive Bilanz des «Sur le lac»-Festivals: «Was in unserer Macht lag, hat geklappt.» Rund 350 zahlende Zuschauer sowie das Entgegenkommen der Musiker, die für eine geringe Gage spielten, sind laut Egger für eine ausgeglichene Kasse verantwortlich. Für eine Prognose über die Zukunft des Festivals sei es noch zu früh, es werde aber wohl nicht beim einen Mal bleiben.

Die Reaktionen von Besuchern und Bands zum Festival an einmaliger Lage fielen jedenfalls durchweg positiv aus.

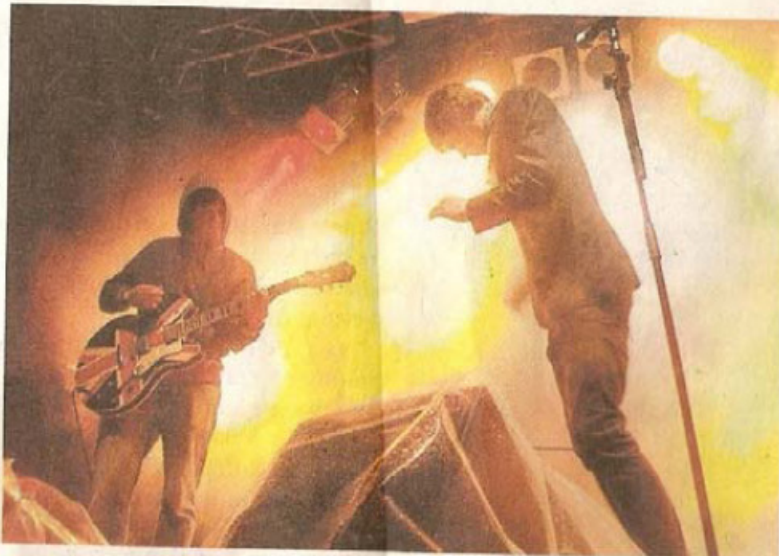


Bild: Reto Wettach

All Ship Shape überzeugten bei ihrem Auftritt in Eggersriet.

Indie-Rock der feinsten Art

Ein Freitagabend. Ich bin in St. Gallen und werde mich mit den Indie-Rockern All Ship Shape treffen. Aus dem Bandraum kommt mir eine Welle Zigarettenrauch und Bierdunst entgegen. Drei sympathische Jungs empfangen mich. Wir setzen uns mit einem Glas Rotwein zum Interview.

Als erstes gerade einmal zu eurem Namen: Wieso All Ship Shape?

Severin Walz: Zuerst wollten wir uns The Motherfuckers nennen. Nach reiflicher Überlegung haben wir uns aber dagegen entschieden. Es wäre zwar ein witziger Name, sagt aber zu wenig aus. Es ging uns darum, einen Namen zu finden, der gut klingt, etwas aussagt und auch Wiedererkennungswert hat. Daher fanden wir All Ship Shape passend. Hm... – Wie sind wir aber darauf gekommen? – Ach ja: Bei einem Lehrer mussten wir englische Sprichwörter lernen. Auch das Sprichwort «All Ship Shape and Bristol Fashion». Dieses gefiel uns sehr gut. Es hat auch seine Bedeutung. Jedoch war es zu lang. Daher kürzten wir es auf «All Ship Shape», was «alles passt» heisst. Zudem fanden wir es lustig, dass die Abkürzung ASS ist.

Wie seid ihr darauf gekommen, überhaupt eine Band zu gründen?

Walz: Wir haben uns an der Kanti St. Gallen kennengelernt und hatten alle Spass daran, Musik zu machen. Das Problem war jedoch, dass keiner von uns – mit Ausnahme von Fülle (Fabian Füllemann) – ein Instrument spielen, geschweige denn Noten lesen konnte. Daher haben wir am Anfang einfach ein bisschen gejammt. Als wir immer besser wurden, haben wir irgendwann beschlossen, unsere ersten eigenen Lieder zu schreiben.

Und wer schreibt eure Songs? Fülle?

Michael Städler: Fülle macht alles in der Band. Er hält die Fäden in der Hand. Er ist der unbestrittene



Bild: pd

All Ship Shape, hier teils echt, teils in Karton: (v.l.) Michael Städler (Gitarre), Thiemo Legats (Drums), Fabian Füllemann (Gitarre), Severin Walz (Gesang) und Martin Klester (Bass).

Diktator. Nein, Spass bei Seite. Eigentlich schreiben wir unsere Lieder gemeinsam. Sevi (Severin Walz) schreibt die Texte. Dazu spielen wir einfach einmal eine Melodie, proben einfach einmal dazu. Es kann gut sein, dass dabei nichts Schlaues herauskommt, oder es sehr lange dauert, bis etwas Gutes entsteht. Aber genau das macht uns an der Musik Spass: Einfach mal daraufloszuspielen und zu experimentieren.

Was nich schon immer interessiert hat – wie fühltes sich eigentlich an, auf der Bühne zu stehen und ein Konzert zu geben?

Städler: Unglaublich. Eines der schönsten Gefühle auf der Welt. Du müsst dir das in etwa so vorstellen: Du stohst kurz vor dem Auftritt im Bandraum hinter der Bühne und bist irre nervös. Dein ganzer Körper zittert. Du trinkst noch etwas für den Mut oder einfach um dich abzulenken. Wenn du dann auf die Bühne gehst, merkst du, wie dein Körper mit jedem Herzschlag Adrenalin in

deine Adern pumpt. Jegliche Haare an deinem Körper richten sich auf und es durchfährt dich ein kaltes Kribbeln. Das geht durch Mark und Bein. Du läufst zu deinem Platz auf der Bühne. Schaust auf die Konzertbesucher. Der Pulsschlag dürfte in diesem Moment gegen 200 Schläge pro Minute betragen. Dann spielst du den ersten Riff auf der Gitarre, schlägst die ersten Takte an den Drums. Wraaahmmm! Wie eine Erlösung überkommt es dich. Du fühlst dich frei wie ein Vogel. Befindest dich in einem ekstatischen Zustand. Deine Sinneswahrnehmung ist so verändert, dass du nur noch dich und die Musik fühlst. Ein unglaubliches Gefühl.

Besser als Sex?

Städler: Ja. Sex ist zwar ebenfalls ein unbeschreibliches Gefühl, nur dauert dies bei uns nur etwa zwei Minuten (Lacher). Ein Konzert kann man länger geniessen, ehe es vorbei ist. Was jedoch nicht zu verachten ist, ist Sex nach dem Konzert.

Vielen Dank für diesen unverblühten Einblick in euer Sexualleben. Leider komme ich nun aber bereits zur letzten Frage. Am ersten Juli-Wochenende findet wieder das OpenAir SG statt. Werdet ihr hingehen? Und was haltet ihr vom Programm?

Fabian Füllemann: Ja, hingehen werden wir auf jeden Fall. Alleine wegen der guten Stimmung lohnt es sich, ein Ticket zu kaufen. Das Programm ist auch nicht ohne. Von den grossen Acts werden wir uns sicher die französischen Electro-Rocker Justice ansehen. Für mich ist das sogar das Highlight des diesjährigen OpenAirs.

Am Sonntag stehen bei uns sicherlich Kings of Leon sowie The Fratellis auf dem Programm. Ausserdem bietet das Programm noch viele gute kleine Acts wie beispielsweise The Wombats, The Enemy, Newton Faulkner oder The Gossip.

Interview: Benjamin Mastai

www.allshipshape.ch

www.myspace.com/allshipshape



All Ship Shape sind eine von zehn auserkorenen Bands.

Ostschweizer Live-CD: Zehn Bands am Start

ST. GALLEN - Das Wirtschaftskundeprojekt Eastsound Music Productions von sechs Trogener Kantonsschülern sieht die Produktion eines Live-CD-Samplers vor, der die besten Bands der Ostschweiz vereint. Aus den rund 60 Bands, die sich für das Projekt beworben haben, wurden nun die vielversprechendsten zehn ausgewählt. «Die hohe Anzahl von interessierten Bands zeigt, dass in den letzten Jahren zu wenig für die Ostschweizer Szene

getan wurde», sagt Projektleiter Martin Egeli. Die ausgewählten Bands spielen ab Dienstag, 28. März während fünf Tagen im Kugl. Jeder Tag ist einem anderen Musikstil gewidmet. Für die CD-Produktion werden die Konzerte live aufgezeichnet. «Hauptziel der CD ist es, ein stärkeres Interesse am regionalen Musikschaffen zu wecken», so Egeli. Türöffnung ist jeweils um 19.30 Uhr.

(bru)

www.eastsound.cd

All Ship Shape

Sie malträtieren ihre Instrumente, rollen auf dem Boden und führen sich auf wie die jungen Stones. Sie übertragen ihre Spielfreude selbstbewusst aufs tobende und tanzende Publikum und sind bereit, mit ihren eigenen Songs die Welt zu rocken: All Ship Shape stammen nicht aus Britannien, sondern aus St. Gallen.

Ein erster Schritt zur Welteroberung ist getan: Die fünf jungen Musiker von All Ship Shape brachen 2005 aus dem Mief ihres Probekellers im St. Galler Linsebühl aus, um mit Live-Auftritten erste Bühnenerfahrungen zu sammeln. Mit ihren schnellen und energiegeladenen Songs und rockigen Balladen liessen sie erste Lokale im Raum St. Gallen erzittern und scharten eine schnell wachsende Fangemeinde um sich. Kein Wunder, legten sie doch jedes Mal eine rasante Show hin, als hätten sie noch nie etwas anderes gemacht: Ihre abwechslungsreichen Stücke begeisterten durchs Band.

Zu ihrem Musikstil indes schweigen die Garagerocker. Am ehesten lassen sich jedoch ihre kreativen Eigenkompositionen als Indierock bezeichnen. Inspiriert wurden und werden sie von Vaters grosser Plattensammlung aus den 60er und 70er Jahren. Für ihre ersten Covers bedienten sie sich denn auch bei Klassikern der Beatles, den Doors, von Led Zeppelin und den Stones, bis sie sich vom Covern lösten und ihre eigenen Songs schrieben. Ihr Repertoire umfasst mittlerweile über zwanzig Lieder, weit mehr Rohfassungen und ein ganzes Buch voller Texte und Ideen. Der Tatendrang der fünf Jungs scheint ungebrochen und nicht aufzuhalten.

Ihr eigener Anspruch ist hoch, wie der Bandname vermuten lässt: Der Ausruf "all ship shape" wird von Schiffsbauern aus Bristol benutzt und bedeutet bei erfolgreicher Jungfernfahrt die "Hohe Perfektion". Oder so ähnlich. Auf jeden Fall ist den fünf talentierten Musikern zu wünschen, dass sie ihr Musikschiff weiterhin selbstbewusst über die vielen hohen Wellen steuern werden – am Ende vielleicht bis in die weite Welt hinaus...



Genre Rock

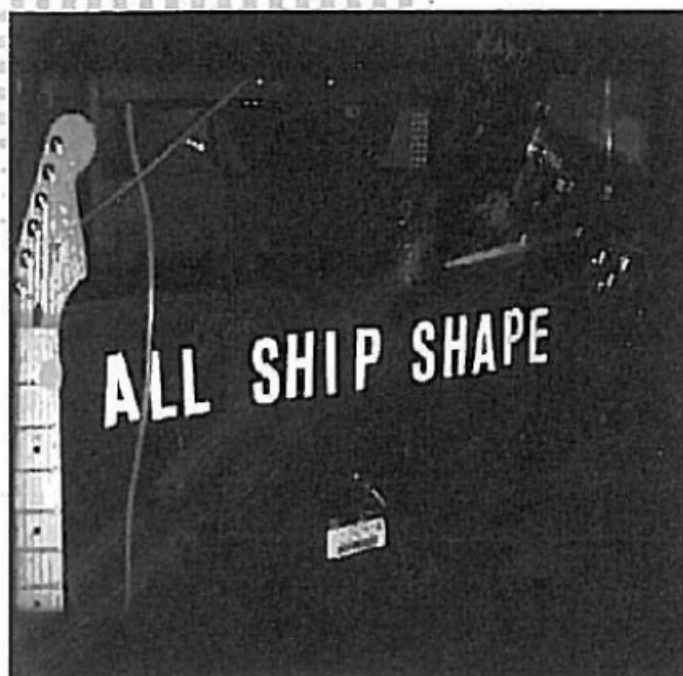
Gründung 2003

Mitglieder

Severin Walz (Voice), Fabian Füllemann (Guitar), Städler Michael (Guitar), Klester Martin (Bass), Thiemo Legatis (Drums)

Internet

www.allshipshape.ch



ALL SHIP SHAPE

WOHA-SONG

Liebe Eltern, schicken sie Ihre Kinder in die Pfadi. Es ist nicht nur so, dass dort die Buben und Mädchen die ersten Bekanntschaften mit warmem Büchsenbier und Nielen sammeln, nein, sie finden auch Freunde fürs Leben. Oder zumindest für die Pubertät oder die erste Rockband. So wie bei den Garagen-Rockern von All Ship Shape. Wittenbacher, die in einem moderigen Luftschutzzeller im Linsenbühl Krach machen und dort ihre Schritte in die Welt hinaus planen. Und so ein Raum ist halt auch gut, um weiterhin warmes Büchsenbier zu trinken und um über Frauen zu reden. Mit denen hat der Sänger zumindest gar keine Probleme, sieht er doch anscheinend aus wie der eine hübsche Sänger von Mando Diao. Diese Mando Diaos aber finden sie gar nicht gut, die fünf Freunde aus Wittenbach. Vielmehr stehen im Probenkeller all die alten Platten vom Vater rum, der mal einen Musikvertrieb hatte. Die jüngste Platte trägt das Datum 1980. Raus wollen sie, spielen. Darum machten sie auch die Platte. Um am Battle of Bands im Zürcher Abart mitzukämpfen. Im Catwalk spielten sie schon. Da kamen sechzig Leute, das war geil. Aber es ist schwierig auf der Bühne so zu sein, wie man will. In St.Gallen sei das grösste Problem, sagt Sänger Sevi, dass man keine Probleme habe. Und nur immer über die Liebe singen? Man sei ja nicht der Florian Ast. Authentizität sei schon der Knackpunkt. Auf der Platte immerhin hat All Ship Shape mit der Authentizität keine Probleme. Da rockts und krachts, wie in den besten Zeiten, als man noch in die Pfadi ging und die Laptops nicht so cool und schön waren: WOHA! [js]

Der Song ist ab dem Demo-Tape «THE ALL SHIP SHAPE DEMO-TAPE».